

Une visite dans la grotte des Scala-Minuto en Italie a montré que cette grotte offre beaucoup d'intéressant du point de vue spéléologique. En regardant les concrétions stalactitiques on a constaté des perles de cavernes, de la sable concrétionnée en forme de „stalagmites negatives“ sur le sol des salles, et, enfin, on a pu constater la présence de morceaux de pots cassés qui sans aucun doute datent d'une époque ancienne.

## KURZBERICHTE

### ÖSTERREICH

#### Eine zwölfjährige Kleine Hufeisennase

Im alten Zementbergwerk bei Hallein (Salzburg), einem stark besiedelten Winterquartier von Fledermäusen, wurde am 12. Jänner 1947 eine Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros* Bechst.) beringt. Das Tier

wurde am gleichen Orte am 4. Jänner 1948, 30. Jänner 1949 und 18. März 1956 angetroffen und konnte schließlich am 26. Jänner 1958 abermals gefunden werden. Somit hat dieses Tier, das über eine hohe Ortstreue verfügt, bereits das zwölfte Lebensjahr erreicht.

G. Abel

#### Fledermausbeobachtungen an Kleinen Hufeisennasen in der Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel

Die Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel (N.-Ö.) ist ein altbekanntes Winterquartier von Fledermäusen, vor allem der Kleinen Hufeisennase. 500 bis 600 Stück dieser Tiere kann man einzeln und in einigen größeren Kolonien, in der ganzen Höhle verteilt, jeden Winter dort antreffen. Seit Beginn der Fledermausmarkierungen in Niederösterreich stand daher diese Höhle im Vordergrund der Betrachtungen. Im Winter 1941/42 wurden von Dr. Vornatscher mit Klammern des Zoologischen Museums Berlin etwa 80 Tiere markiert, seit dem Winter 1945/46 werden durch die Mitglieder des Landesvereins für Höhlenkunde in Wien und N.-Ö. regelmäßig Beringungen und Kontrollen der Tiere vorgenommen. Die bis zum Jahre 1954 verwendeten Behelfsklammern eigener Herstellung brachten keine befriedigenden Resultate; die Zahl der Wiederfunde war gering, obwohl einzelne Tiere immer wieder beobachtet werden konnten. Aber auch bei den jetzt verwendeten Klammern der Vogelwarte Radolfzell werden im ersten Folgejahr nicht mehr als 20% der im Vorjahr beringten Tiere wiedergefunden. In den darauffolgenden Jahren betragen die Wiederfunde dagegen 60–70% des jeweiligen Vorjahres und entsprechen somit der – auf Grund des bereits mehrfach festgestellten Lebensalters der Tiere von etwa 10 Jahren – ermittelten statistischen Erwartung. Da die Wiederfundrate des ersten Jahres so niedrig ist, waren trotz laufender Beringung – von bisher rund 2800 Tieren – erst im letzten Winter mit 167 markierten Tieren (bei insgesamt 453 beobachteten Kleinen Hufeisennasen) 35% der Individuen markiert. Im Jahre vorher wurden bei 550 beobachteten Tieren nur 110 Wiederfunde, das sind 20 Prozent, registriert.

Die älteste Fledermaus wurde 12 Jahre nach der im Dezember 1945 erfolgten Beringung bei der Kontrolle im Winter 1957/58 noch beobachtet (Nr. 1221); 4 Tiere wurden 11 Jahre, 4 weitere bis jetzt letztmalig 10 Jahre nach der Beringung in der Höhle noch angetroffen. Es ist allerdings nicht selten, daß die Tiere in einigen dazwischenliegenden Wintern nicht beobachtet wurden.

Die Sommerrückmeldungen haben seit Verwendung der Ringe von Radolfzell zugenommen; vor allem kommen durch diese Ringe auch Meldungen aus weiteren Kreisen über die Vogelwarte zu uns, während bei Behelfsklammern, die keine Absenderangabe besaßen, nur Meldungen über den persönlichen Bekanntenkreis in der Umgebung der Höhle erhalten wurden. Als bemerkenswerteste Rückmeldung ist der Wiederfund der Fledermaus Nr. Z 19.507 in Güns (Köszeg), Ungarn, zu nennen. Die Entfernung des Wiederfundortes von der Höhle beträgt ca. 50 km Luftlinie. Die übrigen Wiederfunde außerhalb der Höhle stammen aus der Umgebung, dem Pittental, der Buckligen Welt und dem Burgenland. Das Aufenthaltsgebiet eines großen Teiles der Tiere im Sommer dürfte somit in der Hermannshöhle gegen Osten hin zu suchen sein. *H. Mrkos (Alland)*

#### **Bedeutende Fortschritte im Ausbau des Katerlochs (Steiermark)**

Nach einer im Jahre 1957 vom Bundesdenkmalamt durchgeführten Probeausleuchtung gingen das Höhlenführerehepaar Hermann und Regina Hofer und Johannes Stahl daran, in sechsmonatiger Arbeit die elektrische Beleuchtung in der Höhle einzurichten. Es wurden 1300 Meter Erdkabel unsichtbar verlegt. 55 Lichtstellen bringen die Schönheit der Höhle jetzt erst zur vollen Entfaltung.

Alle bisher verwendeten Holzleitern wurden entfernt und durch Eisentreppen in eigener Konstruktion ersetzt, so daß ein völlig sicherer Ab- und Aufstieg auf dem durchgehend beleuchteten Führungsweg möglich ist. Das Bundesdenkmalamt hat sämtliche Einbauten bei einem Lokalausweis am 20. März 1958 genehmigt, ohne daß irgendwelche Änderungen erfolgten. In unentwegter Bemühung ist es auch gelungen, vor dem Höhleneingang einen größeren Holzwohnbau zu errichten, der als reiner Zweckbau den Betrieb eines alkoholfreien Büfets ermöglicht, Tagesräume für Höhlenführer und einen Vorbau für Gäste umschließt und auch als Eigenwohnung dienen wird.

Die steiermärkische Landesregierung hat die Arbeiten und Entdeckungen richtig eingeschätzt und in Zusammenarbeit mit dem Landesforstamt und den Waldbesitzern eine Wegbaugenossenschaft gegründet. Diese hat in kürzester Zeit im Winter 1957/58 eine 6 Meter breite Zufahrtsstraße zur Grasshöhle und zum Katerloch geschaffen. In einmütiger Zusammenarbeit haben sechs Bauern und Waldbesitzer von Dürntal-Schachen eine einmalige Leistung vollbracht und Wesentliches zur Erschließung dieser herrlichen Waldgegend beigetragen. Die neue Straße beginnt beim sogenannten „Gösserkreuz“ und führt in weit ausladenden Kurven nahe an die Grasshöhe heran. Sie endet schließlich mit einem Parkplatz für Autobusse 100 Meter vom Eingang in das Katerloch. Die Zufahrtsstraße Weiz-Göttelsberg-Dürntal befindet sich im Umbau zur Autostraße. In Dürntal-Schachen können bereits 50 Personen in Bauernhöfen und Pensionen untergebracht werden.

Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, um den einmaligen Schönheiten des Katerlochs auch in der Öffentlichkeit die ihnen gebührende Geltung zu verschaffen.

*Hermann und Regina Hofer (Dürntal)*

### **EIN VORSCHLAG**

#### **Untersuchungen an Sinter mit radioaktivem Kohlenstoff**

Die „Höhle“ hat sich als erste Zeitschrift der Datierungsmöglichkeit von Sinter mit radioaktivem Kohlenstoff angenommen. Inzwischen sind in verschiedenen Ländern Grundlagen für

diese und ähnliche Methoden geschaffen worden, und die ersten Ergebnisse liegen vor. Da diese Messungen den verschiedensten Wissenschaften dienen, erscheinen die Ergebnisse in vielen Zeitschriften verstreut. Die Redaktion der „Höhle“ wird sich bemühen, über alle diese Arbeiten, soweit sie die Speläologie betreffen, zu berichten. Sie erbittet auch die Unterstützung der Leser, die sich auf diesem Gebiet betätigen.

#### Essais de sinter moyennant du Carbon radioactif

„Die Höhle“ était la première revue scientifique à s'occuper de la possibilité de déterminer les dates du sinter moyennant du carbon radioactif. Entre temps dans les différents pays des bases pour cette méthode et pour des méthodes analogues ont été créés et nous en possédons les premiers résultats. Du fait que ces mesurations servent aux sciences les plus diverses, des rapports sur les résultats obtenus se trouvent dispersés dans plusieurs revues. La rédaction de la „Höhle“ s'efforcera de vous informer sur tous ces travaux dans la mesure qu'ils se rapportent à la spéléologie. Elle prie également ses lecteurs s'occupant de ce domaine, de bien vouloir lui fournir des indications.

### Kurz vermerkt

Eine von Dr. Franz Schernhuber entdeckte Höhle am Fuße der Nordostwand des Hochkogels im nordwestlichsten Toten Gebirge (Oberösterreich), die *Pygmäenhöhle* (ca. 1150 m), wurde im Jahre 1957 von Linzer Höhlenforschern bis zur Ansatzstelle eines Schachtes auf 122 Meter Gesamtlänge erforscht.

Mitglieder der Sektion Sierning des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich haben die *Höhle im Kleinen Krestenberg* (ca. 1120 m) im Bodinggraben bei Molln (Oberösterreich) befahren und vermessen. Die Höhle weist eine Gesamtlänge von 223 Metern und einen Höhenunterschied von 142 Metern auf.

In der Tschechoslowakei gibt es 20 Schauhöhlen, die im Jahre 1956 eine Gesamtbesucherzahl von 1 033 938 Personen aufzuweisen hatten. Davon entfielen 240 000 auf die Punkwa-Höhle (Mazocha), 195 654 auf die Demänovahöhle (Slowakei). Die Dobschauer Eishöhle wurde von 78 022 Personen besichtigt.

In dem 1937 erstmals erforschten „Scialet du Trisou“, einer Höhle an der Straße Villard de Lans-St. Martin-en-Vercors in den französischen Alpen, die sich bei Herbouille im Urgonkalk öffnet, wurde 1957 in mehreren Expeditionen eine Fortsetzung gefunden und darin am 22. September 1957 der vorläufige Endpunkt 249 Meter unter dem Eingang erreicht.

Als längste Höhle in *Bulgarien* gilt die „Tiemnata Dupka“ („Finsteres Loch“) mit 3200 Meter Gesamtlänge, als tiefste Höhle dieses Landes der Bezdene Pčeline mit einer Tiefe von 127 Metern. Im September 1957 haben polnische Höhlenforscher im zentralen Balkan den Ptica Dupka (Vogelschacht) bis in 100 Meter Tiefe erforscht, ohne das Ende zu erreichen.

Ein unterirdisches Forschungslaboratorium der Fédération Spéléologique de Belgique wurde am 30. März 1958 in der Höhle von Han-sur-Lesse (*Belgien*) eröffnet.

In dem von der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung geführten Höhlenkataster der *Schweiz* waren bis Mitte 1957 schon 892 Höhlen erfaßt.

Das Höhlenverzeichnis des *Libanon*, das der „Spéléo-Club du Liban“ in Beirut führt, umfaßte 1957 bereits 102 Naturhöhlen.

In *Brasilien* ist im Jahre 1957 die Erforschung der Maquiné-Höhle in der Provinz Minas Geraes von dem Schweizer Speläologen Jean Christinat in Zusammenarbeit mit Höhlenforschern aus Rio de Janeiro fortgesetzt worden. Bisher wurden 600 Meter Ganglänge bis zu einem in der Höhle ansetzenden bedeutenden Schacht erforscht.

Bisher galten die Carlsbad Caverns mit einem Gesamthöhenunterschied von 328 Metern (1076 ft.) als die tiefste Höhle der *Vereinigten Staaten*. Nun ist jedoch im Mt. Olympus bei Salt Lake City (Utah) eine Höhle – Neff's Cave – auf eine Tiefe von 361,5 Metern (1186 ft.) erforscht worden.

## SCHRIFTENSCHAU

*La géographie française au milieu du XXe siècle*. L'information géographique, Editeurs J. B. Baillière & Fils. 335 p., Paris 1957. Preis ffr. 1200

Unter der Direktion von G. Chabot, R. Clozier und J. Beaujeu-Garnier ist der vorliegende Band entstanden, der ein ausgezeichnetes Gesamtbild des gegenwärtigen Standes der französischen Geographie gibt. Die Beiträge, die die verschiedenen Spezialgebiete geographischer Forschung umspannen, sind von namhaften Fachleuten verfaßt. Nicht weniger als 38 Mitarbeiter haben Artikel geliefert; schon allein darin kommt die Vielseitigkeit der vorgelegten Dokumentation zum Ausdruck.

Von den insgesamt 43 Beiträgen können an dieser Stelle nur einige wenige angeführt werden. Dem Bericht von A. Cholley über die Organisation der Geographie in Frankreich entnehmen wir, daß an 17 Hochschulorten im Jahre 1957 insgesamt 71 Professoren und Assistenten tätig waren (in Österreich 18), gegenüber 23 im Jahre 1920. H. Baulig referiert über die Entwicklung der Geomorphologie in Frankreich bis 1940, J. Beaujeu-Garnier über ihre neueren Arbeitsrichtungen. Von den Beiträgen, die die einzelnen Teilgebiete der Geomorphologie behandeln, ist für den Speläologen jener von A. Blanc über das Karstrelief von besonderem Interesse.

Die Karstmorphologie hat sich in Frankreich vor allem im letzten Jahrzehnt rege entfaltet; sie weist drei Hauptrichtungen auf: die Klärung der hydrologischen und speläomorphologischen Probleme, die Klärung der Klimaeinflüsse auf die Karstentwicklung und die Beurteilung der paläoklimatischen Zeugnisse in der mediterranen und atlantischen Zone. A. Blanc hebt hervor, daß die einschlägigen Untersuchungen in Zusammenarbeit vor allem mit spanischen, deutschen, österreichischen, schweizerischen und skandinavischen Morphologen erfolgt sind.

Es ist selbstverständlich, daß nicht nur alle Teilgebiete der physischen Geographie in dem vorliegenden Buch gewürdigt werden, sondern daß auch Siedlungsgeographie, Wirtschafts- und Verkehrsgeographie und alle damit in Zusammen-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Abel Gustave Antoine, Mrkos Heinrich [Kauri] [Heinz],  
Hofer Hermann, Hofer Regina

Artikel/Article: [Kurzberichte 67-70](#)